

«Ein Buch schreiben ist wie eine Sucht»

Spannend Fred Surers neuer Roman ist ein Beziehungsthiller – mit einem psychopathischen Bösewicht

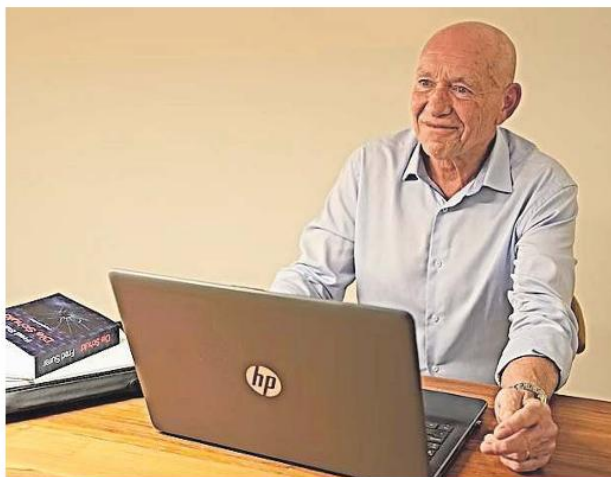
Marc Schaffner

Menschliche Dramen und psychische Abgründe sind etwas, das Fred Surer fasziniert. Mit «Die Schuld» legt er nach seinem Erstlingswerk von 2016 einen weiteren Psychothriller vor. Wiederum sind mehrere Handlungsstränge ineinander verwoben: Vordergründig geht es um ein Ehepaar, das durch einen plötzlichen Kindstod seine Tochter verliert, aber unfähig ist, gemeinsam zu trauern. «Es ist eine enorme Prüfung für Eltern, wenn sie ihre Kinder verlieren», sagt der in Füllinsdorf wohnhafte Autor. Das könne ein Paar entweder enger zusammenschweissen oder auseinanderreiben.

Im neuen Roman passiert das Zweite. Die Ehefrau stürzt sich in ihre Arbeit und versucht ihre Karriere voranzutreiben, merkt aber bald, dass ihre Ehe leidet. Irgendwann geht sie eine Beziehung mit anderem Mann ein, sorgt sich aber, dass es herauskommt, denn sie will ihrem Ehemann nicht weh tun. «Aber es kommt heraus und zum grossen Krach, und dann geht es darum, ob sie auseinandergehen oder nicht», verrät Fred Surer.

Und damit sind wir beim zweiten Handlungsstrang: Der Liebhaber wird nämlich tot aufgefunden. Offenbar war es ein Gewaltverbrechen und die Ehefrau wird verdächtigt, involviert zu sein. Sie gerät immer mehr unter Druck, bis sich im Verlauf des Romans zeigt, dass da jemand im Hintergrund ist, der ihr versucht zu schaden. Sie hat keine Ahnung, wer das sein könnte und warum er das macht. Erst nach und nach wird klar: «Die Schuld» bezieht sich auf etwas, das Jahre zurück liegt und jemandem Anlass gibt, sich an dem Ehepaar, also an beiden, zu rächen. Sie sind die Opfer eines grausamen Rachefeldzugs, der die Handschrift eines Psychopathen trägt. Natürlich löst Fred Surer das Rätsel am Schluss auf – die endgültige Konfrontation lässt nicht länger auf sich warten.

«Das Wichtigste ist eine spannende Geschichte und dass Sie beim Lesen eine Beziehung zu den Figuren aufnehmen, dass Sie ihnen nicht egal sind, also dass Sie sie entweder gern haben oder ablehnen», erklärt Fred Surer. Auch in seinem früheren Buch «Bis die Seele zerbricht» kommt ein Bösewicht vor, der



Schreiben ist für ihn ein Bedürfnis: Fred Surer, Buchautor in Füllinsdorf.

Fotos: ZVg

die Geschichte aus dem Hintergrund beeinflusst. Warum interessiert er sich für diese Art von Charakteren? «Ich bin ab und zu gefragt worden: «Wie kannst du solche Bösewichte, die so gemein und brutal sind, überhaupt beschreiben?» und ich hatte Mühe mit dieser Frage, weil sie mir unterstellt, ich hätte solche üblen Typen in mir», erzählt Fred Surer. Seine Geschichten seien schon

ziemlich eindeutig und brutal, aber wenn man in einen Gerichtssaal gehe oder eine Tageszeitung lese, sei das Realität. Er versuche immer, seine Geschichten möglichst real wirken zu lassen, als könnten sie tatsächlich so passiert sein.

Nicht alles ist geplant und durchdacht

Meistens sind wahre Begebenheit der Auslöser für sein Schreiben. So auch in seinem früheren Thriller, der einen Flugzeugabsturz als Ausgangspunkt nimmt. Beim aktuellen Buch hat ihn die Frage fasziniert, was ein plötzlicher Kindstod mit einem Paar macht. «Es ist nicht alles geplant und durchdacht, es hat mit Inspiration zu tun», sagt Fred Surer. Es sei mehr oder weniger Zufall, was für Ideen in seinen Kopf kämen. Es seien nicht Begebenheiten, die er selber erlebt habe, aber vielleicht Dramen, die er in seinem Umfeld am Rande miterlebt habe. Oder Erinnerungen aus Filmen, Büchern oder Tageszeitungen, die irgendwann später wieder empor kämen. Oder Themen, denen jeder Mensch im Leben auf eine oder andere Weise einmal begegnet, wie im aktuellen Buch die eheliche Treue.

Manchmal kommt es aber auch vor, dass Fred Surer etwas in einer Tageszeitung liest und sich bewusst die Frage

stellt, wie das wäre, wenn er es selber erleben würde. Oder dass er einen Film sieht und sich fragt, wie er ihn hätte enden lassen. «Daraus ziehe ich einen gewissen Elan und sage mir, ich versuche es mal selber», meint Fred Surer.

Als er an seinem ersten Roman geschrieben hatte, war er noch arbeitstätig – das Buch entstand zu einem guten Teil im Zug auf der Hin- oder Heimfahrt. Mittlerweile ist er pensioniert, deshalb konnte er sich die Zeit für die Arbeit an seinem zweiten Buch selber einteilen. Mit dem Resultat, dass es schneller geschrieben war als das erste.

Für Fred Surer ist es immer ein trauriger Moment, wenn er mit einem Buch fertig ist: «Weil ich weiss, dass ich die Welt, in der ich drin war, verlassen muss.» Deshalb hat er, als er kaum mit dem aktuellen Buch fertig war, bereits ein neues angefangen. Die Geschichte sei noch nicht von A bis Z fertig, aber das Gerüst stehe. Momentan sei er daran zu überlegen, was alles dazu gehöre und welche Recherchen er noch machen müsse. «Es ist wie eine Sucht – ein Buch verfassen ist eine spannende Zeit», sagt Fred Surer.

Dabei wollte er ursprünglich gar keine Romane schreiben, sondern eine Biografie von John F. Kennedy. Daraus wurde aber nichts: «Ich fing an und hörte wieder auf, weil ich zur Erkenntnis kam, dass es eine 50. oder 60. Biografie dieses Mannes nicht braucht.» Aber das Schreiben sei ihm immer leicht gefallen. Er verfasse keine Bücher, um «gross rauszukommen», sondern weil es für ihn ein Bedürfnis sei. Trotzdem freue er sich natürlich, wenn ihm jemand sage, dass er sein Buch gelesen habe und es ihm gefallen habe.

Lesung und Diskussion im «Forum»

Am Freitag, 24. Oktober, liest Fred Surer in der Buchhandlung Forum in Liestal ausgewählte Passagen aus dem Buch und spricht im Anschluss mit der Inhaberin Bettina Bieder über sein Schreiben, seine Figuren und die Hintergründe des Romans.

Freitag, 24. Oktober, 19 Uhr, Buchhandlung Forum, Rathausstrasse 1 in Liestal, Lesung und Gespräch mit Fred Surer. Anmeldung zwingend, Plätze sind begrenzt. Tel. 061 921 26 15 forumbuch.ch



Im neuen Roman geht es um eine Affäre, eine alte Schuld und einen Rachefeldzug.